

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Wozugspreis
vierteljährlich für Vöhler 1 RM, durch
Boten in Remberg 1.10 RM, in Reben,
Wota und den Haidhöfchen 1.15 RM, und
durch die Post 1.24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfzehntage Pettzeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achttellige
Unterhaltungsbblatt „Zeitungel“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Nr. 81.

Remberg, Dienstag den 12. Juli 1904.

6. Jahrg.

Aus der Woche.

Die politische Sympbilie, aus der das Republikanismus so gern nährt, trocknet unter der Einwirkung der Hundstagshitze allgemein aus. Bebel, Wachen, Herr v. Kröcher und Eugen Richter machen eine gemeinsame Erholungsfahrt in die Berge Tirols oder sonst woher und lassen Politik Politik sein. Der Kaiser hat seine Nordlandsfahrt angetreten, unsere blauen Jungen von der Schlachtfeld werden sich dieser Tage in England amüsieren, Graf Wittwer ist mit seiner Gemahlin nach Nordwegen, so daß der russische Minister Witte aus leerer Welt tritt, wenn er dieser Tage nach Berlin kommt; alle Minister sind vereitert oder lassen die Kräfte packen, und so kann auf dem großen politischen Gebiete nicht viel passieren. Wenn die Ärzte in die Ferien gehen, dann haben sie die Kranken gut. Auch Herr v. Mischak ist außer Landes gegangen, nachdem ihm nahestehende noch erklärt haben, es läge für ihn gar kein Grund zum Rücktritt vor. Das ist natürlich Sache des Gesandten, aber immerhin ist die begonnene tote Saison dem Herrn Oberhofmeister günstig. Denn das Gras wächst jetzt sehr schnell und es wächst auch vielleicht über die dem hochgestellten Herrn gemachten Vorwürfe, und das Gras wird im Hochsommer schnell zu Heu, und Geld wie Heu für gute Zwecke, teils woher immer, herbeizuschaffen, von Sanden und Schmidt, Harnack und Schultz, was ja die großartige Spezialität des jetzt nach Antwerpen Gegangenen. Da hat man in Berlin Herrn Professor Meyer und Frau auf zwei begehrtlich fünfviertel Jahr ins Gewand gesteckt, weil sie Schulden über die Schulden gemacht, ohne zugleich die Aussicht gehabt zu haben, diese zu bezahlen. Der Prozeß hat große Streifereien auf das Schmarotzertum der Gesellschaft geworfen und es ist die hohe Zeit, daß man den Paraziten energisch zu Leibe geht. Denn die erzeugten Fräulein und jeder faule Fleck hat die unangenehme Eigenschaft, schnell um sich zu fressen und den ganzen Körper zu verfaulen. Heutzutage, wo die Sozialdemokratie und mit ihr eine große Menge Mitläufer in der Presse die öffentlichen Dinge schamlos kritisiert und veralgemeinert, wo sich die öffentliche Meinung sehr leicht durch blödsinnige Forderungen und gefälschte Gruppierung vereinzelter Tatsachen leiten läßt, muß alles vermieden werden, was eine Vermählung früher Zustände auslöst. Dem Volke wird vor allen Dingen die Ueberzeugung erhalten bleiben, daß wir in einem Rechtsstaate wohnen und daß nicht etwa bei einem Verbrechen nicht ist, was man einem Volken durch die Finger sieht. Sind Fehler gemacht, so gebe man sie zu und stelle sie ab; dadurch wird die Autorität weit weniger geschädigt, als wenn man eine Moral mit doppeltem Boden konstruiert. Der Professor Meyer gibt es leider sehr, sehr viele. Und wenn der jetzt Verurteilte seine Straftat abgeräumt hat, was dann mit ihm? Die bürgerliche Gesellschaft — und das ist das Schlimme an der Sache! — verzehrt viel eher die Sünde als die Tugend! Nicht der Sünder an sich gilt als schuldig, sondern der Sünder, der seine Taten durch Gefährdung gestiftet hat. Es ist ohne weiteres klar, daß darin eine große Unrechtigkeit liegt! In dem besten Feldzuge in Afrika und Südwestafrika ist wenig zu berichten. An den Waterbergen herrscht äußerlich Ruhe; wir haben durch Ueberläufer erfahren, daß die Hereros nicht aus Ergeben denken, daß sie im Gegenteil ihre von Natur schwer angreifbaren Positionen aus äußerer zu verteidigen gedenken. — In Olfassen rückt die Dinge noch nicht recht vom Fleck; die Ministerien, die dort Tag für Tag stattfinden, haben keinen Einfluß auf die Hauptentscheidung und diese zögert sich durch die eingetretene Regenzeit immer mehr hinaus. Ob sich's ändern wird, wenn erst der japanische Oberbefehlshaber Maršall Dyma auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen ist, wird sich in den nächsten Tagen zeigen. Beachtenswert ist in den wüsten Berichten immer, daß sich die Russen stets, nachdem sie „glänzend gesiegt“

schließen vor der Uebermacht der Japaner zurückziehen. Mögen sie sich, diesem Schema folgend, recht bald ganz aus der Mandchurien zurückziehen, damit die Waisenschlächtere im fernem Osten endlich ihr natürliches Ende finden!

Polales und Provinzielles. Remberg, den 11. Juli.

— Das 40. Stiftungsfest unseres Männer-Turnvereins war vom prächtigsten Wetter begünstigt und nahm in allen seinen Teilen den schönsten Verlauf. Das Fest wurde am Sonnabend abend durch einen Rosenkranz eingeleitet, wobei das foreste und fidere Spiel des Trommler- und Pfeifer-Korps des Vereins angenehm berührte. Dem Rosenkranz folgten noch einige Vorträge im Vereinslokal „Zur Weintraube“. Der gestrige Festtag wurde frühmorgens durch einen Besuch angeblüht, nachmittags um 3 Uhr begann der Auszug der Turnerschaft nach dem Festplatze, an welchem sich auch die vor kurzem gegründete Damenriege (16 Damen) beteiligte. Auf dem Festplatze angelangt, hielt der Vorsitzende Herr Ballmann eine Ansprache, in welcher er auf die edlen Ziele der Turnerei hinwies und die Versammelten aufzuforderte, nach Kräften weitere für die Turnerei zu wirken und dahin zu streben, daß das Turnen immer mehr Anhänger findet. Wärdner schloß mit dem Wortsatz aufzunehmen „Gut Heil!“ auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Nationalhymne intoniert wurde. Hierauf nahm das Schauturnen seinen Anfang, wobei die einzelnen Übungen durchweg ergötzt ausgeführt wurden. Das Märgenturnen bot besonders den guten Kräfte des Vereins Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Auch die Stabilitäten der Damenriege fanden allgemeinen Beifall. Auf dem Festplatze hatte sich eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, der Verkehr daselbst und in den Nebenturnplätzen war ein sehr starker und hielt bis zu dem um 8 Uhr erfolgten Einzug der Turnerschaft an. Den Schluß der Feier bildete ein gemeinschaftlicher Ball in dem hübsch dekorierten Saale des Gasthofes „Zur Weintraube“, der die Besucher noch lange zusammenhielt.

— Das Sommer-Sportfest des Radfahrklubs „Germania“ am kommenden Sonntag scheint sich sehr günstig zu gestalten, bis jetzt haben über 20 auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Das Programm findet unter Ueber die Infanterietage abgedruckt. Die 28 im Schaulager des Herrn Wärdner ausgestellten Preise, darunter 4 Korporierte, sind reichend. Außer diesen Preisen werden noch 6 Medaillen zur Verteilung gelangen.

— Der Roggenchnitt hat an einigen Stellen in hiesiger Gegend begonnen. Das schöne Wetter im Frühjahr, das den Roggenhalm schnell zur Entwicklung brachte, und die lange Trockenheit, welche wir hatten, sind wohl die Ursachen der frühen Ernte. Der Roggen wird als Körnerschwer bezeichnet.

— Die Vogelweide bedarf jetzt besonderer Schonung, da zum Teil die Wärdner beginnt, zum Teil auch das zweite Vogelschiff erlegt wird. Man sollte stets daran denken, daß die Vogelweide nicht nur durch ihren munteren Gesang Ohr und Herz erfreuen, sondern daß sie auch Felder und Gärten von schädlichem Ungeziefer säubert. Vogelweiden, die brüten oder sich in der Wärdner befinden, sind oft ermattet und werden leichter als sonst des Vogelforschers Beute. Darum eben bedürfen sie jetzt des besonderen Schutzes gutbürgerlicher Menschen.

— Verforierte Postanweisungen. Bei den Postanweisungsformularen ist der Abschnitt links lediglich durch Striche von der Stammschrift selbst getrennt. Die Abtrennung des Coupons durch den bestellenden Boten bedarf einer gewissen Zeit und führt zu häufigen Klagen beim Postamt, wie beim Publikum, darüber, daß der Abschnitt nicht genau abgetrennt ist, so daß Teile des Textes beim Abschnitt oder bei der Stammschrift fehlen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat die Post

verfügt, die Formulare zu perforieren. Es ist dies seit einiger Zeit an den Anweisungen mit eingedruckter 10 Pf.-Marke und an den Anweisungen zur Uebermittlung von Nachnahme- und Postauftragsgeldern geschehen. Das Verfahren hat sich bewährt. Insbesondere hat sich erwiesen, daß die Festigkeit der Formulare durch die Scher nicht leidet und daß die Abschnitte sich bei der Beförderung durch die Post nicht ablösen, wie man gefürchtet hatte. Das Reichspostamt hat deshalb angeordnet, daß von jetzt an sämtliche Formulare zu Postanweisungen durchlocht herzustellen sind. Selbstverständlich werden erst die Borräte an älteren Formularen obne Durchlochung verwendet.

— Nach § 1357 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die Frau berechtigt, für den Mann innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises Geschäfte zu betreiben und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, gelten als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn sich nicht aus den Umständen ein anderes ergibt. Kauf also die Frau beim Bäcker oder Fleischer ein, läßt sie bei der Schneiderin für sich oder die Kinder Kleider machen, so hat der Mann dafür aufzukommen. Von der Frau kann die Bezahlung nicht verlangt werden. Kommt es zur Klage, so ist der Mann zu verklagen. Wichtig ist die Frau nicht unbedingt, macht sie insbesondere auf den Namen des Mannes in leichtfertiger Weise Schulden, so kann ihr der Mann die Schlüsselgewalt entziehen. Es genügt aber nicht, wenn er der Frau verbietet, auf seinen Namen einzukaufen usw. Er muß es den einzelnen Geschäftslenten mitteilen oder im Güterrechtsregister eintragen lassen. Das Güterrechtsregister wird auf dem Amtsgericht geführt. Die Eintragungen, die dort gemacht werden, werden veröffentlicht. Ist die Entziehung der Schlüsselgewalt erst von Gerichte wegen veröffentlicht worden, so kann der Mann wegen der Schulden, die die Frau auf seinen Namen gemacht hat, nicht mehr verklagt werden. Wichtig ist insbesondere auf den Namen des Mannes in leichtfertiger Weise Schulden, so kann ihr der Mann die Schlüsselgewalt entziehen. Es genügt aber nicht, wenn er der Frau verbietet, auf seinen Namen einzukaufen usw. Er muß es den einzelnen Geschäftslenten mitteilen oder im Güterrechtsregister eintragen lassen. Das Güterrechtsregister wird auf dem Amtsgericht geführt. Die Eintragungen, die dort gemacht werden, werden veröffentlicht. Ist die Entziehung der Schlüsselgewalt erst von Gerichte wegen veröffentlicht worden, so kann der Mann wegen der Schulden, die die Frau auf seinen Namen gemacht hat, nicht mehr verklagt werden.

— Remberg, 10. Juli. Die 2. Wehrstelle hierorts wird am 1. Oktober frei, da der jetzige Inhaber derselben, Herr Scheller, von diesem Zeitpunkt ab seiner militärischen Dienstpflicht genügt wird. — Auch unser Dorf wird zum 18. Juli Einquartierung erhalten, und zwar eine Kavallerie-Abteilung.

— Schmiedeberg, 9. Juli. Die Zahl der Kurafälle hat das erste Tandem am 4. d. M. überbietet; die Kurafälle, die Kurafälle mit dem 5. Juli abschließt, weist die Schlüssler 1057 auf. Im vorigen Jahre hatte die Personenzahl am 5. Juli 957 erreicht, der Vorprung beträgt also genau 100 Personen. Im Jahre 1900, der bis jetzt besten Saison, stand die Personenzahl am gleichen Tage auf 1014.

— Wittenberg, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafammer wurde gegen den Getreidehändler August Scheinig aus Remberg wegen verurteilten Betrugs verhandelt. Scheinig soll nach einem im Januar d. J. bei ihm stattgefundenen Brande den Wert der vom Feuer zerstörten Getreidevorräte usw. zu hoch angegeben haben. Die Strafammer sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten. — Ferner wurde der Arbeiter Otto Wegner aus Wittenberg wegen Stillschließens verurteilt mit 6 Monaten Gefängnis, der Kontorist Paul Händler, welcher kürzlich die Unterschlagung bei Herrn Dehne beging, wegen großen Vertrauensbruchs mit 1 Jahr Gefängnis bestraft.

— Wartenburg, 9. Juli. Gestern nachmittag wurde der beim Gemeindevorsteher Herrn Kolb bedienstete 15 Jahre alte Werdener Otto Kolbe, Sohn des Arbeiters Kolbe hierorts, von einem Pferde seines Dienstfrenners so schwer durch einen Hufschlag am Hinterpote verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

— Erfurt, 7. Juli. Eine verlorene gegangene Frau gehört immerhin zu den Seltenheiten.

Ein Landwirt in Melchendorf kam darüber ein Lied sängen. Auf der Weise hatte die Witwe Lewine Schwaab das Feinbier besüßigen und wußtegen war der Landwirt heimgefahren. Als er auf seinen Hofe ein Weiler an das Fuder lehnte, damit die Frau dem Throne entsiege, rührte sich nichts da oben. Nach einigem Suchen wurde sie in der Nähe des eine Viertelstunde entfernten „Triftweges“, unfähig, sich fortzubewegen, aufgefunden. Die Abgestürzte hatte innere Verletzungen davongetragen.

— Nordhausen, 8. Juli. In Bennedentstein ist gestern der Spindelstümme Louis Gerdt wegen bringenden Verachtens des Morbes an dem Schneider Alwin Aker (zwischen Waltenried und Neuhof) verurteilt und in das gleiche Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— Kleine Nachrichten. Der am Freitag von Halle einlaufende Güterzug fuhr in einer Kreuzung im Wittener Bahnhofs gegen einen mit 12 Ochsen beladenen Güterwagen und warf diesen um und zur Seite. Nach Entfernung des Daches konnten die Ochsen befreit werden, die nur mit leichten Verletzungen davonkamen. — Der Arbeiter E. aus Radis rückte auf dem Transport vom Gräfenhainiger Amtsgericht nach dem Gerichtsgängnis, wofür er wegen einer Kassette eingeliefert werden sollte, dem „In“ begleitenden Beamten aus, stellte sich aber an anderer Tage wieder freiwillig. — Der in Wöben beim Gutsbesitzer Postmann in Dienst stehende Anred. Friedrich Scholz aus Mittelde wurde im Pferdefall mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden. Ein Hufschlag eines Pferdes hatte den Bedauernswerten niedergedrückt und bald darauf seinen Tod herbeigeführt. — Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Seubert und Strödel hat sich ein Dienstmann aus letztgenannten Orte vor den Zug geworfen und überfahren lassen. — Die Erziehung einer Volksheilschule für troppulische Kinder aus der Provinz Sachsen und dem Herogotum Anhalt kann als gesichert gelten. Vor einigen Tagen hat in Dessau eine Sitzung des Ausschusses stattgefunden, in der beschlossen wurde, die Heilschule in Stadtwald bei dem anhaltischen Erbprinzen Dänikenbaum zu errichten. — Gleich ihrer Nachbarschaft Wittenberg beschließt die Stadt Torgau ein Vorkindesmal zu errichten. Der Mann besteht seit Jahren, ruhe jedoch und ehelt in der letzten Stadtvorstandensitzung neue Aussicht auf baldige Verwirklichung. Die hiesigen hiesigen Kollegen spendeten aus eigenen Fonds 1200 Mk. Der Denkmalsfonds beträgt jetzt etwa 9000 Mk. — Bei Torgau erkrankt beim Baden in der Elbe ein 19jähriger Steinleger. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wütete in dem Dorfe Lobeje auf dem Fläming ein großes Schadenfeuer, dem mehrere Gehöfte zum Opfer fielen. — Ein großes Feuer hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Wörlitz gewüthet und beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch der Kirchthum soll vom Feuer ergriffen worden sein.

— Stadtsamt Meßern zu Seegräna.
Monat Juni.
Geburten: Am 1. dem Farmer Emil Bernhart Christian Wilhelm Schulte in Seegräna Sohn Martin August Kurt Gerhard. — Am 1. dem Bahnmeister Gottlieb Friedrich Schaller in Klitzschen eine Tochter Alwine Anna. — Am 18. dem Landwirt Friedrich Hermann Lindner in Seegräna ein Sohn Hermann Kurt. — Am 19. dem Bahnarbeiter Otto Emil Bernhart in Seegräna ein Sohn Franz Richard. — Am 28. dem Landwirt Alfred Max Widgrün in Seegräna eine Tochter Anna Elisabeth. — Außerdem am 17. in Klitzschen ein uneheliches Mädchen und am 26. in Seegräna ein uneheliches Mädchen.
Todesfälle: Gammernan Friedrich August Reebig (genannt Schöder) aus Klitzschen mit Alwine Helene Duda Schöder als Alleinh. — Des uneheliche Marie Schlegelung. — Am 1. dem Bahnmeister Wilhelm Schaller in Klitzschen eine Tochter Alwine Anna. — Am 18. dem Landwirt Friedrich Hermann Lindner in Seegräna ein Sohn Hermann Kurt. — Am 19. dem Bahnarbeiter Otto Emil Bernhart in Seegräna ein Sohn Franz Richard. — Am 28. dem Landwirt Alfred Max Widgrün in Seegräna eine Tochter Anna Elisabeth. — Außerdem am 17. in Klitzschen ein uneheliches Mädchen und am 26. in Seegräna ein uneheliches Mädchen.
Todesfälle: Gammernan Friedrich August Reebig (genannt Schöder) aus Klitzschen mit Alwine Helene Duda Schöder als Alleinh. — Des uneheliche Marie Schlegelung. — Am 1. dem Bahnmeister Wilhelm Schaller in Klitzschen eine Tochter Alwine Anna. — Am 18. dem Landwirt Friedrich Hermann Lindner in Seegräna ein Sohn Hermann Kurt. — Am 19. dem Bahnarbeiter Otto Emil Bernhart in Seegräna ein Sohn Franz Richard. — Am 28. dem Landwirt Alfred Max Widgrün in Seegräna eine Tochter Anna Elisabeth. — Außerdem am 17. in Klitzschen ein uneheliches Mädchen und am 26. in Seegräna ein uneheliches Mädchen.

Ein Aufstizerrtum, durch den ein kleiner Bäcker betroffen worden ist, scheint jetzt nach einem Zeitraum von 26 Jahren berichtigt zu werden. Im Jahre 1878 wurde der Fabrikant Carl Bräuninger wegen Unausgütigkeit zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt. Unausgütigkeit war er hinsichtlich der Wiederannahme des Verfahrens durchzuführen, bis vor einigen Tagen das Oberlandesgericht Köln auf Antrag entschieden hat, daß nach den jetzt beigebrachten Beweisen der gefälschte Eid sich in subjektiver und objektiver Hinsicht nicht als ein Fallgebot darstelle, daß es in dieser Richtung einen weiteren Beweis erhebung nicht bedarf, daß der Wiederannahmeantrag deshalb begründet sei und die Erneuerung der Dampferbeziehung verworfen werde. Die damalige Verurteilung ist teils infolge einer unrichtigen rechtlichen Beurteilung des Angeklagten durch seinen Anwalt, der dies auch angegeben hat, teils infolge falscher Angabe mehrerer Sachverständiger erfolgt. Die letzteren haben später angezogen, daß sie sich verabredet hätten, ihre Gutachten unrichtig abzugeben, um einem Kollegen nicht zu widersprechen.

Helio-graph und Funken-telegraphie in Südwestafrika. Der Helio-graph hat in Südwestafrika zur Abvermittlung von Nachrichten schon manchen guten Dienst geleistet. Aber die Dorens haben in der letzten Zeit die Verbindungen oft bebrochen und zerbrochen. So hat man als besseren Ersatz sich der Funken-telegraphie zugewandt. Der Helio-graph ist an erhöhte Punkte gebunden, er kann in Südwest nur in wenigen Morgenstunden und in klaren Nächten arbeiten. Auf der rund 500 Kilometer langen Strecke zwischen Swakopmund liegt 11 Stationen. In der Minute können nur zwei Worte weitergegeben werden. Dreißig Worte von Gibson nach Windhof (300 Kilometer) zu schicken, kostet also fünf bis sechs Stunden Zeit. — Der Funken-telegraph gibt fünf Worte in der Minute bis 100 Kilometer weit; er braucht nicht auf einem Hügel errichtet zu werden. Günstig nimmt er auch bei Bewölkung der Bedienung Nachrichten auf und übertrifft sie wieder. Eine Unterbrechung des Betriebes muß nur bei schweren Gewittern eintreten, dagegen kann der Herero aus Mangel an geeigneten Energiequellen und Apparaten den funken-telegraphischen Betrieb nicht hindern, was einem ausnahmsweise wegen letzterer möglich ist. Die Kosten der Funken-telegraphie sind keineswegs hoch.

Auf Veranlassung der Ortsbehörde in den Militärdienst eingekleidet wurde der Sohn eines vor mehreren Jahren verstorbenen Handwerksmeisters in Gattinen. Der junge Mann war fehlerhaft an Reframation seiner Wunden von der Militärpflicht entbunden worden. Seine nunmehrige Einrückung erfolgte, weil der junge Mann den an die Reframation gesetzlich verbundenen Bedingungen für den Unterhalt seiner Angehörigen zu sorgen, entweder gar nicht oder nur sehr mangelhaft nachgekommen ist.

Ein Warenhaus für Kleingewerbetreibende in Hagen errichtet worden. Der württembergische Staat hat ein Warenhaus; er bietet 1000 Quadratmeter Bodenfläche und 500 Kubikmeter Kellerraum. Er wird vollständig eingerichtet an Einzelunternehmer vermietet, und zwar wird von jeder Branche nur einer zugelassen, damit es keine Konkurrenz gibt. Der Gebauer behauptet aber auch auf Grund seiner Berechnungen, daß sich infolge der Mannschaften und Arbeiterzahl die Miete nur halb so hoch stellen als in gewöhnlichen Läden. Ob sich die neue Einrichtung bewährt, muß abgewartet werden.

Diebstahl im Marienburg Ordensschloß. Ein wertvoller Diebstahl ist von einem Bedienten des Ordensschloßes in Marienburg verübt worden. Während der Abgangszeit wurden die großen Schlüssel aus den Schlüsselbüchsen entwendet. Die Schlüssel-Verwaltung hat für die Wiederbeschaffung eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt. Aufschneidern handelt es sich um einen krummen Streich; es dürfte aber auch ein Morduntergrund von einer plötzlichen Sammelnot befallen worden sein.

„Weiß ruhig!“ Rührte es, „Komm näher zu mir, ich will dir kein Leid antun! Mühselt du entziehen, Bürsche?“
Der Knabe rang flehend die Hände. „O ja, ja!“ jagte er.
„Kümmele du durch dieses Fenster kriechen, wenn du von der Feste freier bist?“ fragte der Mann mit verhaltenen Stimme, aber der Knabe in dem benachbarten Beschlage und das Gefährliche eines Krantens, der im entfernten Teile des Stalles einen Zwingengang grünte, machte jede Vorsicht unnütz.

„Du meinst also, du kümmele heranzukriechen?“ So nahm diese Felle und öffnete damit den ersten Ring an unserer Ende! Du wirst sehen, der Ring ist schon beinahe durchgerissen. „Reichst du, Bürsche?“
„O ja, ja!“ rief Jehann, indem er schnell das Werkzeug aufstufte, das zu ihm niedergelassen war. „O ja, ich weiß!“

Wenn du freier bist, so verdecke die Kette und verheimliche, daß sie gebrochen ist. So hast du den ersten Sonnenstrahl durch dieses Fenster fallen, flistere hinein; du wirst mich brauchen finden!“
Der Knabe wollte eben stierend seinen Dant stammeln, doch daß schon war die Gefahr verschwunden.
Dahin Jehann nicht das kleine Kind rufen Stalles in seiner Hand gehalten, so würde er geknallt haben, alles sei nur ein schöner Traum gewesen. Doch die Freie lag in seinen Händen, daran konnte er nicht zweifeln und schnell schickte er sich an, den fünften Ring der verhassten Kette im Stroh zu faden.

Vermalte. In Waltenheim bei Ströb-berg löste sich in einer Kiesgrube eine gewaltige Steinmasse los und verdrängte 7 Arbeiter. 3 Arbeiter blieben tot, die übrigen wurden schwer verletzt.

Ein verhörrer Mann scheint der ehemalige französische Generalkonsul General Gaillet zu sein. Er ermarcte wegen der Prüfung des Gefesseltandes des Oberleutnants Einigkeit Auftragsgebühren und ließ an der 24. seines Wohnortes folgende sonderbare Fundmachung ausgeben: „An alle neugierigen Bericht-erhalter: Meine Herren! Wir leben inmitten der Schrecken der Seuchung; die Pest ist ihr Varnum, die tödlichste Plage heiligt die Gassen Paratum. Das ist alles.“
General Gaillet.“

Ein festgenommener Wahnwürriger. Ein aus einer deutschen Anstalt entwichener Irnwürriger, ein früherer preußischer Offizier namens v. Rosen-berg, wurde in Striffl nach hormaldiger Gegenwehr festgenommen. Die deutsche Regierung hatte die belgischen Behörden auf dessen vermittelte Anwesenheit in Striffl aufmerksam gemacht. Der sich ver-zweifelnde würriger Un-glückliche war mit zwei Revolvern und einem großen Dolde bewaffnet.

Furchtbare Gise von 38 Grad im Schatten herrscht gegenwärtig in Madrid. Die Baum-Ästern sind schon hart durch einen Hagelsturm mitgenommen; sie sehen verdorrt aus. Viele Pferde kommen um. Am Con-ners-tag wurden elf Per-sonen von Syphilis ge-trieffen. Dagegen kommt das Malaria infolge Ver-schöpfung der Wasserleitung so-wohl ohne Wasser ist. In diesen Scharen drängen sich Volkshaufen mit Furcht vor den Sym-ptomen, die Quälweiser haben. Die Polizei hat Mäße, die Ordnung auf-recht zu erhalten.

Ein schwerer Infarkt hat im Staate Illinois große Verheerungen angerichtet. Ein Eisenbahnzug wurde einen Abhang hinabge-trieben, wobei eine Person getörrt und 20 verwundet wurden.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Prozessverhandlungen gegen Pro-fessor Meyer und seinen Gehruen wegen Betrugs der württembergischen Dauer am Conners-tag nach einigen Selbstkündigungen und mit Gefähr-lich der Abhängigkeit und Individue dem Rechts-Ärztlichen und anstandslos eingewiesen, wurden ihm die Schulden über den Kopf. Er verlor seine Stelle bei der Zeitung und sein Professoren-amt und lebte seitdem fast ausschließlich von Schenkungen, wobei ihm seine junge Frau in aufopferungsvoller Weise unersäglich. Jährliche Fülle von Betrag und Zehnerprozentien waren zur Verabreichung; ein etwas angenehmes Bild gibt die Tatsache, daß die Anklage wegen Betrugs und die Beschlüsse im ersten Instanz verurteilt. Das Urteil lautete gegen Prof. Meyer auf 2 Jahr, gegen seine Frau auf 1 Jahr und 3 Monate Zuchthaus, auf die Strafbefreiung. Die Generäle sind den Angeklagten nicht aberkannt worden.

Mittelort. Im Wiederaufnahmeverfahren sprach die hiesige Strafkammer dem Maschinenmeister Friedrich Steich hinsichtlich der Anklage der verurteilten Ber-

Wie die Freie zum ersten Male gegen das Metall rief, drang ihm der scharfe Ton durch Mark und Bein. Aber es war ja Freiheit, die ihm entgegenzuckte, und das Jippen der Felle wandelte sich in einen Zaubersong, der ihn mit Furcht und Hoffnung durchdrückte. Die Ar-beit der Kling war so agnehm, daß ein Mann ihn hätte leicht aufbrechen können, und Jehann schonte nicht seine kleinen Finger, die durch die harte Arbeit am Seile gefühllos waren. Der Mann in den benachbarten Beschlagen überdrückte das Geräusch der Felle und das trübe Licht der Dämmerung schickte ihm ein Licht zu der entfernten Feste des Knaben.

Es ist wahr, der Knabe mußte in der Dunkelheit seine Arbeit verrichten, indem er sich ganz auf das Gefühl verließ, jedoch brachten seine geschickten Finger mit dem scharfen Zin-neninstrumente das begonnene Werk bald zu erfol-geichen Ende.
Als der Trommler zuletzt herbeikam, lag der Knabe frei in seinem Stroh — frei, doch in bangem Erwarten stierend.
Der schwerste Teil der Aufgabe war noch zu lösen; Jehann sah, während das Netz ihm beinahe zerbrach, wie der Trommler nach der Feste schickte, um sich zu überzeugen, ob hier alle noch vorhanden sei. Der Mann sagte sich jedoch als fremdlicher Bundesgenosse des kleinen Gefangenen. Er trübte die Augen des Trommlers und schien ihm die Beine unter dem Körper fortzureisen, so daß der lange Ge-welle mit seiner ganzen Wucht auf den bebenden Knaben fiel.

leimung zum Weineid frei, nachdem st. im Jahre 1900 wegen verübten Verhöhnung zu 2 Jahr Zuchthaus verurteilt worden war und ein Jahr der gegen ihn erlassene Strafe bereits verfließen hatte.

Zum Untergang des Dampfers „Morge“.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichten noch eine Fülle von Einzelheiten von dem Untergang des hängigen Auswandererdampfers, die meistens den Erzählungen der wenig Überlebenden entstammen. Ein alter Mann erzählt, daß die meisten der Passagiere sich unter Deck befanden, als man den ersten Stoß spürte. Er

Zum Einzuge des Großherzogspaares von Mecklenburg in Schwerin.



selbst war mit seiner Frau und fünf Kindern unten. Keiner mußte zuerst, was eigentlich geschehen war, und darum blieben alle ver-hältnismäßig ruhig. Aber schon nach zwei Minuten merkte man, daß das Schiff sank. Und nach erstand ein Schreien, das zu furcht-bar war, als daß man es beschreiben könnte. Es waren zweihundert Kinder an Bord, die entsetzt kammerten. Die Offiziere blieben ruhig, aber die Leute auf dem Schiffe ließen sich dann keinen Augenblick mehr in Ordnung halten. Männer und Frauen sprangen in das Meer, und als das erste Boot herunter-gelassen war, drängte sich alles darauf, so daß es sofort unterging. So gingen drei Boote verloren. Der alte Mann hat seine Frau und Kinder, an einer bestimmten Stelle stehen zu bleiben, bis er ein Boot gefunden habe, aber als er wieder-kam, waren sie verschwunden, wohin, hat er nicht erfahren. Gütlich fand er auch in einem Boote Platz, in welchem 27 Personen waren, noch einmal soviel, als es eigentlich tragen sollte, und überall sah man die lammenben-Gestalten, die hatten, noch in das Boot herein-genommen zu werden. — Nach einem andern Bericht explodierten die Kessel des Dampfers gerade in dem Moment, als das Boot mit den Besetzten den Dampfer verließ, und gleich darauf verschwand das Schiff vollum in den Wellen. Mehrere Minuten wurden die Frauen gesucht, die Kinder hauptsächlich von den Wellen aus den Armen gerissen, ohne daß sie irgend etwas für ihre Rettung tun konnten.

erst als man sah, daß es so außerordentlich viele Menschen enthielt, kam man auf den Gedanken, daß es sich um das Rettungsboot eines Dampfers handeln könne. Die Besatzung an Bord waren bis auf die Haut durchnäht, die Frauen hatten mehr Stiesel noch Strümpfe an und waren sonst auch nur halb bekleidet. An Bord gab es die Seele alles her, um den Schiff-besetzten so gut wie möglich zu helfen und das Schiff trat sofort wieder die Rückfahrt an.

Buntes Allerlei.

Ein Selbstmörder erging im recht ameri-kanischen Stil brachte jüngst ein New Yorker Blatt: „Der Mofart“, so hieß es dort, ein angeheurer Bürger aus dem Staate Ohio, machte jüngere Tage den Versuch, eine Kugel aus seinem Revolver zu entfeuern. Es gelang ihm. Er war 62 Jahre alt!

Das Stadtfeld. Mann: „Du, Bräucher, in unsem Frauen lehe ich den ersten Spargel, müßt ihr mitkommen, ihn einzugarten?“
Junge Frau: „Ach ja, du pflechtest ihn und ich habe die Keiter!“ (Sach. 2008.)

Ein Vorpostil. Bauer (zum Nachbar):
„No Glas, du hast jetzt ein paar Summa-trichter! Was hat's denn für Vent'?"
Glas: „Sie ist herrliche Dam' und er ist a damischer Derr!“ (Waggen.)

ein unerwartliches Etwas festsetzte ihn an den Boden: es war nicht die Kette — es war nicht die rauhe Hand seines Toppans, und dennoch schien es mächtiger als beide zu kommen. Der leichte Strahl der Morgenröte farbte sich purpurn und in diesem Augenblicke erhob sich drüben dicht an der Wand ein geheimnisvolles Pfeifensignal. Da war der Zaubergelächter. Mit einem leichten schenen Ruck auf den schlafenden Trommler riefte sich Jehann wie ein Raubvogel auf der Öffnung empor, während das lose Ende seiner Kette lustig flimmerte.

Ein gewöhnlicher Sterblicher hätte obenwenig bemerkt, sich durch die Öffnung zu wandern, als ein alter Mann im stände ist, sich jung zu machen; aber Jehann, der ja auf viel Schmeichele hinstrebt war, gelangte ohne auf der andern Seite des Stalles, als die Pfeife abermals ertönte. Noch war es dunkel, aber zanzig Schritte entfernt, dicht an einer niedrigen Mauer, hielt ein Reiter. Ja, es war der Mann in schwarzen Panten, der sich jetzt mit ausgedehnter Hand niederschlug. Jehann sah hinter sich nicht auf das Pferd! Rührte er, so jagte gleich darauf die Hand wieder zurück. „Was soll das heißen? Was hat du denn dort mitgebracht?“ rief er.

„Es ist nur Lachs, mein Affe,“ antwortete Jehann schüchtern.
„Nur mein Affe?“ herrschte der Fremde.
„Doch du mich, wirf ihn fort!“
(Fortsetzung folgt.)

Grundstücksverkauf.

Ein zu Gadiß belegenes Hausgrundstück, neue massive G-bände und 5 Morgen Acker und Wiese, soll **Sonnabend, den 16. d. M.,** nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Herrn Niggisch** in Gadiß öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

F. Ehmann, Auktionator.

Zuschlagstermin und Grute-Verkauf

in Gommlo.

Mittwoch den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr

soll der Zuschlag auf Stammgut, Acker, Wiesen- und Waldgrundstücke des Gutsbesizers **W. Kirbach** in Gommlo im Gasthofslokal selbst erteilt werden.

Donnerstag den 14. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ab

sollen

zirka 100 Morgen vollständig stehende Grute

in Parzellen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen Vorzahlung verkauft werden. Veranmittlung im Gasthofe.

J. M.: Franz Ehmann, Auktionator.

Nach beendeter Inventur

ausverkauf

meines reichhaltigen Lagers in **Haar-, Filz- und Strohhüten.** Mützen für Reise, Sport und Haus. Hochachtungsvoll

P. Weisse,

Markt 11. Wittenberg Markt 11.



Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen**

unter ärztlicher Beobachtung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Zigarren und Zigarretten

in jeder Preislage, Zigarren 4 Stück 10 Pf. 100 " 220 "

empfehlen **Paul Schwarze.**

Zum Ginnachen

empfehle: **Bienen angeblanten Brod-Zucker** und großfüßigen **Viktoria-Kristall-Zucker,** ebenfalls ohne Blau, sowie **Genüßre** jeder Art zu sehr billigen Preisen.

A. E. Strensch Nachf., Inhaber August Lühn.

Edol,

Zahnpulver,

Zahnpfitt,

Zahnbürsten

empfehlen **Fr. Otto Hayner,**

Inh.: Th. Berger.

Feinstes Tafelöl von ausgezeichnetem Geschmack empfiehlt **Apothek Kemberg.**

Radfahrer-Klub „Germania“, Kemberg.

Sonntag, den 17. Juli:

Grosses Sommer-Sportsfest.

FEST-PROGRAMM:

12—2 Uhr nachmittags **Empfang der Gäste,**
3 „ „ **Preis-Korso durch die Strassen der Stadt,**
von 4 „ ab **Dauerfahren auf der Bergwitzer Chaussee,**
20 km und 10 km.

Preis-Langsamfahren.

Abends 9 Uhr Preisverteilung,

Fest-Ball.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Die Festpreise sind bei Herrn Wächter, Markt, ausgestellt.

Der Vorstand.

Säblich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mehlrose, Finnen, Gesichtspickel, Hautröthe, Mücken, Bläschen etc. Daher gebrauche man nur: **Zieckensperber-Carbol-Desinfizier-Seife**

von **Beragmann & Co.,** Radebeul mit echter Seigunmarke: **Stieckensperber,** à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Elbe.**

Annahmestelle

für die Wittenberger **Dampfwäsche- und Plätt-Anstalt** bei Herrn **C. Wend,** Kemberg, Wittenbergerstraße 32.

Annahme aller Art Wäsche, Plättwäsche,

auch gewaschene, wird zum Plätten angenommen und sauber ausgeföhrt. **Schnelle Lieferung.** Billige Preise. Herr Wend läßt die Wäsche event. abholen und auch liefern.

Manufakturwaren

Großes Lager von fertigen Herren- und Knabengarberoben, gut passend und haltbar.

Mützen, Filz- und Strohhüte in großer Auswahl

empfehlen zu den billigsten Preisen **J. G. Glaubig.**

Delicia

ist das einzig Wahre zur

Vertilgung der Ratten

und Mäuse. Sicherer Erfolg.

Menschen und Haustiere ungefährlich. Kein Giftschein nötig.

Rattetalk stark giftig, Dose 0.50 u. 1.00 Mk in der

Löwen-Apotheke Kemberg.

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

Lager

in hochfeinen feuerfesten Chamott-Öfen, alte deutsche Öfen in den neuesten Mustern und Farben, sowie glatte in weiss, blau, grau und braun. **Sämtliche Ofenarbeiten** werden tadelloß sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Ferner empfehle ich: **Sämtliche dazu gehörige Eisenteile:**

Luftdichte Verschlussstufen, Roste, Guss- und Schmiedeplatten, Koch-Maschinen, Röhrtüren usw.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung und Fabriklager

landwirtschaftlicher Maschinen,

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfehlen

Stiftendreich-, Glattstroh- und Weidendreich-Maschinen, Göpelwerke, Häcksel- u. Reinigungsmaschinen, Kartoffelroder, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Kartoffelquetschen, Sandgepumpen, Gin- und Mehrschneepflüge.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter weitgehendster Garantie von Monteuren meiner Fabrik ausgeführt. Billigste Preise, prompte Zahlungsbedingungen.

Ferner empfehle ich:

M. Cornick-Getreidemähmaschinen

ab hiesigem Lager zum Preise von **Mk. 425.00.** Zudem ist die geübten Landwirte von Kemberg und Umgegend zur Beschäftigung meines Lagers einlade, zeichne Hochachtungsvoll

Heinrich Vick.

Sämtliche Farben

trocken und streichfertig,

verschiedene Lacke, Fußbodenlack

in Büchlein, schnell

Pa. Leinölfirnis,

Carbolineum,

Pinzel in allen Größen

empfehlen billigst **W. Dahms.**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder und Motorräder auf Wunsch auf **Abzahlung** **Fahrräder** 25-30 Mk. Abzahlung 25-30 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** Lieferung **Fahrräder** 20 Mk. an. **Zahle** **fortwährend** **losgelassen**. **Roland** **Maschinen-Gesellschaft** **in Göt. Nr. 1701**

Maurer- und Malerfarben,

Gips, Zement, Carbolineum

alle Sorten Pinzel,

schnell trocknende **Damer, Bern-**

stein-, Copal- und Fußboden-

lacke, feinste geriebene Delfarben

in allen Nummern, **Finiröl** von ganz

vorzüglicher Güte, **Terpentin, Si-**

cativ, Leinöl sowie alle in dieses

Fach eingetragene Artikel empfehlen zu

den billigsten Preisen die Farben-

handlung von **J. G. Glaubig.**

Manufaktur

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Heinrich Vick,

Eisenwarenhandlung,

Markt 6 Kemberg Markt 6

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

gelben und blauen

Leiterwagen

in allen Größen in ganz besonders starker Aus-

föhrung, ferner

einzelne Räder

für sämtliche Wagen.

Gleichzeitig mache ich auf mein gut sortiertes

Lager in

Kinderwagen,

nur diesjährige neue Muster,

aufmerksam.

Kinderwagen in hocheleganter

Ausführung von **Mk. 13.00** an.



Faßchen-Feichings von 2 Mk. an, **Knaben-Feichings** von 6 Mk. an, **Deutsche Präzisions-Feichings**, System Mauser, in unerreichter Qualität nach den Prinzipien des deutschen Mausergewehres von hervorragender Schußleistung und Dauerhaftigkeit, ferner **Remington-Präzisions-Karabiner** für Scheibenschießen im Garten und Feld, vorzüglich für Kränzen und Raubjagd etc., von unerreichter Schußleistung und Dauerhaftigkeit zu fabelhaft billigen Preisen, **Rund-, Spitzkugeln** und **Schrotpatronen**, 6 und 9 mm, in bester Qualität empfiehlt billigst **Friedr. Heym.**

Todes-Anzeige.
Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt
Gottfried Kühne
im 54. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hierdurch mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.
Kemberg, den 11. Juli 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.